



MinisterprÃsidentin a. D. Christine Lieberknecht

Description

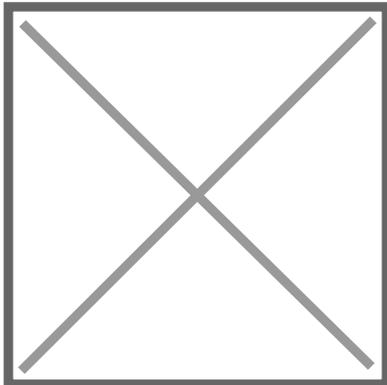


Foto: Lubos Houska | pixabay.com

Gott ist der HERR

Die Bilder martialisch anmutender Ernteschlachten in der zwangskollektivierten DDR-Landwirtschaft stehen mir auch Jahrzehnte spÃter vor meinem geistigen Auge. â??Ohne Gott und Sonnenschein bringen wir die Ernte einâ?!, tÃ¶nte es aus den Megafonen der sozialistischen Propagandisten bis ins letzte Dorf hinein. Und in der Schule lernte ich: â??Es rettet uns kein hÃ¶hâ??res Wesen, kein Gott, kein Kaiser noch Tribun. Uns aus dem Elend zu erlÃ¶sen, kÃ¶nnen wir nur selber tun!â??

Als Kind christlicher Eltern widersprach ich: â??Es geht durch unsere HÃnde, kommt aber her von Gottâ??. So hatte ich es in dem schÃ¶nen Lied â??Wir pflÃ¼gen und wir streuenâ? gelernt. An diese Glaubenszuversicht, die mich von Kindheit an tief geprÃgt hat, werde ich seit geraumer Zeit wieder erinnert. Ganz im Gegensatz zum sozialistischen GrÃ¶Ã?enwahn durften wir erleben, wie ein bis an die ZÃhne bewaffnetes System an seinen eigenen hohlen Phrasen scheiterte und die LÃ¼gengebÃude der Herrschenden komplett in sich zusammenfielen.

Das kommende Wochenende mit Erntedankfest und dem darauffolgenden Tag der Deutschen Einheit bietet gute Gelegenheit, an diese ZusammenhÃnge zu erinnern. Gott hatte sich nicht nur als SchÃ¶pfer des Himmels und der Erde gezeigt, sondern wir haben IHN auch als HERRN der Geschichte erleben dÃ¼rfen. Neben einer weltpolitisch gÃ¼nstigen Lage waren es der Glaube an die alten prophetischen Weissagungen und unsere Gebete in Jesu Namen, die vor 33 Jahren vor allem aus den Kirchen heraus eine friedliche Revolution ermÃ¶glicht hatten. Ein Wunder Gottes.

Ja, Gott ist HERR des Himmels und der Erde und der Geschichte. Es ist mein Glaube an Gott, den HERRN und seine Hinwendung zu uns Menschen in Jesus Christus, der mir jeden Tag Auftrag ist, mich fÃ¼r SEINE SchÃ¶pfung einzusetzen, Liebe gegenÃ¼ber meinem NÃchsten zu Ã¼ben und â??nach der Stadt Bestemâ? zu suchen.

Umso befremdlicher empfinde ich die AnsprÃ¼che von Menschen, die heute meinen, ohne Gott nicht weniger als unsere Welt retten zu kÃ¶nnen. In dieser Gefahr steht auch der in kirchlichen Gruppen beliebte Slogan â??Gott hat keine HÃ¤nde auÃ?er unserenâ??. Denn wer von Gott nichts mehr im Sinne einer Rettung erwartet, dessen Erwartungshaltung muss ja wohl zwangslÃ¤ufig vollkommen auf den Menschen gerichtet sein. Wir sollten aus unserer eigenen deutschen Geschichte gelernt haben: Das Ansinnen des Menschen, sich selbst an die Stelle Gottes zu setzen, ist stets brutal schief gegangen. Deswegen: Ich glaube an Gott. Ich bete und arbeite. Ich danke IHM. ER ist der HERR.

Christine Lieberknecht

MinisterprÃ¤sidentin des Freistaates ThÃ¼ringen a. D.

